

Viel mehr als swingendes Blech ...

JAZZ / ... hatten die Kids vom KAG beim Abschlusskonzert ihres Workshops zu bieten.

STEFANIE MANNCHEN

KLEVE. Wo ist er denn jetzt schon wieder? jedesmal wenn Musiklehrerin Martha Seuken den Saxophonisten und Workshopdozenten Joe Viera gerne auf der Bühne gesehen hätte, war er nicht auffindbar. Künstler lassen sich bekanntlich gerne etwas länger bitten - den Einzelapplaus hatte er allerdings verdient. Was er und die Teilnehmer des Big Band-Workshops in ihrem Abschlusskonzert präsentierten, war „alle, alle Hand“ - wie Dozentin Judy Rafat immer wieder betonte.

Die Kids vom Konrad-Adenauer-Gymnasium (KAG) setzten bei ihrem Programm vor allem auf Abwechslung. „Konga-Quings“ - das klingt nicht nach Big Band und swingendem Blech. War's auch nicht. Die Instrumentalgruppe des Gymnasiums begeisterte ihr Publikum eher durch lautes Trommeln, mit Digeridoo und Regenrohr. Einen echten Klassiker der Soul-Geschichte hingegen powernten die Big-Band-Combo und Gastsängerin Kate Tokar mit „Son of a preacher man“ - spätestens jetzt saß keiner mehr still. „Ein musikali-

ches Hoch, das das arktische Tief für kurze Zeit verdrängt“, befand Schulleiter Gerhard van Leewen und freute sich über die gute Stimmung im Publikum. Zum Zuhörer selbst wurden die jungen Akteure, als die Altmeister Viera und Rafat die Bühne betraten, um gemeinsam ihre Interpretation von „Lover man“ zum Besten zu geben. Ein ungewöhnliches Duo - nicht nur akkustisch, sondern auch optisch: Die emotionsgeladene Sängerin mit ihrem gelangweilt wirkenden, ehemaligen Lehrer Viera. Wenn dieser aber zum Ton ansetzte, versprühte er alles andere als Langeweile. Später glänzten beide nochmal mit dem Pianisten Friedhelm Olfen mit „Autumn Leaves und „The Nearness of you“. Der Workshop-Chor, angesteckt vom Soulfieber seiner Lehrer, schmetterte schließlich zwei Traditionals, ehe alle Akteure nach dem großen Finale „Easy to love“ einen verdienten Applaus ernteten.

Durch perfekte Intonation, klare Akzente, viel Gefühl und eine anspruchsvolle Songauswahl vergaß man schnell, dass es sich hier „nur“ um ein Schulkonzert handelte.